

Umdenken, aber wie?

Menschenwürdige Globalisierung beendet den Jahrhundert-Irrtum unserer Epoche!

Wie der 200. Geburtstag von Karl Marx gefeiert wurde, ging leider erneut an dessen wichtigster Leistung für die Menschheit vorbei, die Entdeckung des elementaren ökonomischen Werts. In der Realproduktion verbindet er Menschen jeder Gesellschaft und zwar schon bevor ihr gesellschaftliches Gesamtprodukt dem Zugriff von Tauschwerten, Märkten, Geld, Kapital und Profit unterliegt.

Mit der Entdeckung dieses elementaren ökonomischen Werts geht Marx bewusst oder unbewusst den entscheidenden Schritt in Richtung global menschenwürdiger Ökonomie. In Frühschriften und im „Kommunistischen Manifest“ ist davon noch keine Rede, auch nicht in seinem Hauptwerk „Das Kapital“ von 1863. Selbst in der „Kritik des Gothaer Programms“ von 1875 und in folgenden Schriften kommt eine genauere Sicht des ökonomischen Werts nicht vor.

Erst drei Jahre vor seinem Tode gelangte Marx dahin. Mit der genauen Begründung des wirklichen ökonomischen Werts erreichte er noch zu seinen Lebzeiten die polit-ökonomische Fundierung globaler Menschheitsentwicklung im humanen Sinne. Dafür setzt er keine ideologischen Scheinlösungen, sondern verfasst von der 2. Hälfte 1879 bis November 1880 detaillierte Randglossen zu A. Wagners „Lehrbuch der politischen Ökonomie“. (Vergl. MEW, Bd. 19, Berlin, 1978, S.355ff)

Diese Randglossen, eine fast zweijährige Arbeit, enthalten ab S. 369 eine Selbstkritik von Marx am wissenschaftlichen Ausgangspunkt seines Hauptwerks „Das Kapital“. Wenn es dort hieß: *„Die Ware ist Gebrauchswert und Tauschwert, so war dies, genau gesprochen, falsch...sondern die **konkrete gesellschaftliche Gestalt des Arbeitsprodukts**; „Ware“ ist einerseits Gebrauchswert und andererseits „Wert“, nicht Tauschwert, da die bloße Erscheinungsform nicht ihr eigener Inhalt ist.“* Das habe er im „Kapital“ nicht immer genügend auseinander gehalten.

Diese ehrliche Selbstkritik von Marx am eigenen Hauptwerk wird trotz ihrer wissenschaftlichen und politisch-kulturellen Brisanz weder in Wissenschaft noch

Öffentlichkeit beachtet, nicht einmal von „Linken“. In ihr besteht jedoch die wichtigste Leistung von Marx für die Menschheit und seine bleibende Hinterlassenschaft zum Wohle jedes Menschen. Denn das elementare ökonomische Wertverhältnis erlaubt weltweit menschenwürdige Gestaltungen, sobald sie gewollt werden!

Die aktuelle Missachtung der Marxschen Entdeckung erklärt sich jedoch nicht nur aus unterschiedlichen Interessen, von denen sich Individuen und Gemeinschaften leiten lassen. Das Erkenntnis- und Handlungsvermögen eines jeden unterliegt einer generellen Schwierigkeit: Um zu entscheiden, orientiert man sich zuerst an konkret wahrnehmbaren Fakten. Diese vergleichende, logisch folgerichtige Orientierung dank unserer Sinnesorgane erschließt jedoch noch nicht die wirklichen Verhältnisse eines faktischen Ereignisses. Das ist so, weil weder Verhältnisse in der Natur noch in der Gesellschaft unseren Sinnen unmittelbar zugänglich sind. Das unterscheidet Verhältnisse von Fakten. Wir vermögen lediglich die konkreten Wirkungen eines Verhältnisses wahrzunehmen, das Verhältnis selbst muss jedoch erst durch Erfahrungen und menschliche Vorstellungskraft erahnt und letztlich durch fortschreitende wissenschaftliche Einsicht erschlossen werden.

Beispielsweise nehmen unsere Sinnesorgane die Wirkungen der Gravitation direkt wahr, nicht jedoch dieses Verhältnis. Eine ähnliche Situation haben wir bei den Themenbereichen Arbeit, Freundschaft und Liebe im alltäglichen Leben und ihren wirklichen Verhältnissen. Sie können auch auf Heuchelei und Betrug beruhen, solange das sinnlich-gegenständlich nicht hervor tritt.

Beim elementaren ökonomischen Wert-Verhältnis ist es nicht anders und Marx geht dem in der Geschichte nach. So begreift er den ökonomischen Wert als Verhältnis von Menschen der Realproduktion, das bereits bei der Herstellung ihres Produkts entsteht, weltweit und in jeder Gemeinschaft, die arbeitet und daher überleben will. Der elementare ökonomische Wert tritt folglich bereits in Kraft, ehe Zirkulation, Tauschwert, Märkte, Geld, Kapital und Profit vom gesellschaftlichen Arbeitsprodukt Besitz ergreifen. Weil dieses Wertverhältnis aber nicht direkt wahrnehmbar ist, begründet Marx, worin seine konkreten Erscheinungsformen bestehen, die man ändern kann. Es sind dies die gesellschaftlichen Arbeitsteilungen, deren jeweilige soziale Potenziale seit den Urgemeinschaften und wohl bis in ferne Zukunft menschliches Leben ermöglichen.

Mit der Entdeckung des wirklichen ökonomischen Werts überschreitet Marx demnach jegliches konfrontative Empfinden, Denken und Handeln im Kapitalismus und anderen Ordnungen. Menschenwürdige soziale Evolution wird polit-ökonomisch fundiert. Gestaltungen können erreicht werden, die global vernünftig sind und gemeinsam vollzogen werden. Eben darauf beruht die ständige Wirkkraft des „Stehauf“ Marx auch im 21. Jahrhundert, und eben nicht nur auf der Analyse des Kapitalismus seiner Zeit.

Die aktuelle Flut von Marx-Ehrungen erschöpft sich in einer Vielzahl von bekannten und neuen Fakten. Doch seine Selbstkritik am theoretischen Ausgangspunkt im „Kapital“ wird noch viel zu wenig gewürdigt. Bewusst oder unbewusst wird so vom elementaren ökonomischen Wertverhältnis abgelenkt. Aber genau dies ist doch der Knackpunkt in der wissenschaftlich und politisch-strategisch bleibenden Leistung von Marx für die Menschheit.

Kommen wir zu einigen Konsequenzen der genaueren polit-ökonomischen und kulturellen Sichtweise von Marx im hohen Alter: Die eigentliche revolutionäre Aufgabe der Sowjetunion und ihrer Verbündeten bestand demnach darin, dem fundamentalen ökonomischen Wertverhältnis Raum zu geben, d.h. im Lande selbst, mit Verbündeten, und international menschenwürdige Arbeitsteilungen voran zu bringen. Das ist letztlich nicht geschehen. Angeblicher Marxismus wurde im Irrglauben praktiziert, ohne den wahren ökonomischen Wert auskommen zu können und musste scheitern. Doch immerhin scheint China das Problem mit der neuen Seidenstraße und ihrer genialen win-win Konzeption zu korrigieren.

Auch die Perspektive Europas und der Bundesrepublik mit ihren politischen Kräften wird vom wirklichen ökonomischen Wert bestimmt. Menschen verspüren immer deutlicher, wie sehr Frieden, persönliche Sicherheit, Arbeitsplatz, Bildung und Kultur vom erfolgreichen Anschluss an die perspektivische Arbeitsteilung der Menschheit abhängen, nicht nur von zeitweiligen Exportchancen und der Zirkulation auf den Märkten.

Eine weitere Konsequenz wird unabdingbar: Die friedliche Bewältigung heutiger Menschheitsaufgaben ist abhängig vom ökonomisch menschenwürdigen Werte-Verstehen, das sich nicht von irgendeinem manipulativen Feindbild beeinflussen lässt. Deshalb wird das von Marx begründete elementare ökonomische

Wertverhältnis zum wirtschaftlichen Fundament menschenwürdiger Entwicklung unserer Epoche, die um 1900 mit der Sicherung des Weltfriedens begann und als soziale Globalisierung und Digitalisierung noch längst nicht abgeschlossen ist

Karl Marx fand schon zu seiner Zeit die politisch-ökonomische Begründung für globalen humanen Fortschritt der Menschheit und die **Aufhebung konfrontativer Klassen-Interessen**. Diese wichtigste Leistung von Marx bleibt aktuell. Sie ermöglicht Umdenken zur praktischen Realisierung von Menschenwürde durch möglichst alle sozialen Kräfte. Das bedeutet das Ende des unseligen Jahrhundert-Irrtums unserer Epoche mit seinen theoretisch und strategisch bereits überholten Konfrontationen.

Diese Epoche wird folglich neu begreifbar als schrittweise menschenwürdige Globalisierung. Neue Schlussfolgerungen entstehen für die Beurteilung der jüngeren Geschichte und nicht zuletzt auch für die differenzierte Weiterentwicklung freiheitlicher Demokratie. – Die neue Perspektive besteht im Wirtschaften nach dem wirklichen ökonomischen Wert. Des Weiteren können Bildung und Kultur gemäß entwickelter Dialektik stark profitieren, indem sie sich nicht im jeweiligen Faktenhorizont verlieren, sondern Menschen in Hoffnung und Vertrauen zueinander führen.